

# Löwenstein-Forschungsverein e. V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa  
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 10. März 2026 – (pdf-Version anbei)

- +++ Einladung zum Besuch einer besonderen Ausstellung von drei Werken der Künstlerin Xenia Muscat zur Geschichte der Löwenstein'schen Pausa – Zu sehen an vier Tagen im Alten Rathaus Mössingen**
- +++ Einladung zum Besuch der Ausstellung „Psychiatrie und Nationalsozialismus im Deutschen Südwesten – Am Beispiel Zwiefalten 1933–1945“ noch bis zum 10. April 2026 in Tübingen**
- +++ Rückblick auf die öffentliche Veranstaltung in der Pausa-Tonnenhalle am 7. März anlässlich des „Internationalen Frauentags 2026“ (Achter März) mit einem Beitrag des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. zu den mutigen Bauhausfrauen der Löwenstein'schen Pausa vor fast einhundert Jahren**
- +++ Einladung zum Besuch der Sonderausstellung „Rechtsextremer Terror“ ab dem 19. März 2026 im Erinnerungsort Hotel Silber in Stuttgart**
- +++ Buchneuerscheinung: Heimatkunde der anderen Art. Ein moderner Wegweiser zu Spuren des Nationalsozialismus in der Region Gäu-Neckar-Alb lädt zu eigenen Entdeckungsreisen ein**
- +++ Impressum / Datenschutz**

*Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e. V.,*  
mit neuem Schwung laden wir unsere Leserinnen und Leser zum Besuch von drei Ausstellungen und zur Lektüre ein. Besonders am Herzen liegen uns die Werke der Künstlerin Xenia Muscat, die sich der Geschichte der Löwenstein'schen Pausa widmete und deren Schaffen wir in der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ zeigen. Erstmals zu sehen am 15. März ab 14.00 Uhr. Seien Sie willkommen!

- +++ Einladung zum Besuch einer besonderen Ausstellung von drei Werken der Künstlerin Xenia Muscat zur Geschichte der Löwenstein'schen Pausa – Zu sehen an vier Tagen im Alten Rathaus Mössingen**

Die Bad Uracher Künstlerin Xenia Muscat gehört zum regionalen Künstlerinnen-Netzwerk GEDOK Reutlingen. Als sie im Januar 2025 die Ausstellung „Mössinger Moderne“ des Löwenstein-Forschungsvereins e.V., die im Haus auf der Alb gezeigt wurde, besichtigte und den Vernissagevortrag von Irene Scherer hören konnte, reifte der Entschluss, ein vierteiliges Werk zur Geschichte der Löwenstein'schen Pausa und der Familie Löwenstein zu schaffen. Dies gelang. Das vierte Werk, das sich mit der Nachkriegs-Pausa beschäftigt, wird derzeit in der Ausstellung „Am Puls der Pausa“ in der Pausa-Tonnenhalle gezeigt.

Auf Einladung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. sind nun auch die ersten drei Werke des Vierteilers in den Räumen der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ im Alten Rathaus Mössingen an vier ausgewählten Tagen zu betrachten. Die drei Arbeiten zeigen die Gründung der Pausa, die Bedeutung der Bauhaus-Frauen und das antisemitische Verbrechen gegen die Pausa. Insbesondere die Empathie der Künstlerin gegenüber den drei vom NS-Staat verfolgten Pausa-Bauhaus-Frauen ist berührend. Der Wechsel von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit reflektiert die Ermordung von Friedl Dicker-Brandeis und Ljuba Monastirskaja. Lisbeth Oestreicher wurde rechtzeitig von den Alliierten befreit.

Parallel zu den sonntäglichen Öffnungszeiten der Ausstellung „Am Puls der Pausa“ von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr öffnet der gemeinnützige bürgerschaftliche Löwenstein-Forschungsverein e.V. seine Räume an den Sonntagen **15. März, 22. März und 29. März sowie am Mittwoch 1. April 2026** jeweils von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr. Ort: Altes Rathaus, Rathof 2, Mössingen, Erdgeschoß auf der rechten Seite. Eintritt frei. Kontakt: [verein@loewenstein-forschungsverein.de](mailto:verein@loewenstein-forschungsverein.de)

**+++ Einladung zum Besuch der Ausstellung „Psychiatrie und Nationalsozialismus im Deutschen Südwesten – Am Beispiel Zwiefalten 1933–1945“ noch bis zum 10. April 2026 in Tübingen**

Noch bis zum 10. April 2026 zeigt das Deutsch-Französische Kulturinstitut in der Doblerstraße 25 in Tübingen die Ausstellung „Psychiatrie und Nationalsozialismus im Deutschen Südwesten – Am Beispiel Zwiefalten 1933–1945“. Öffnungszeiten Mo–Do 10-12 und 14-18.30 Uhr sowie Fr 10-12 und 14-17 Uhr. Eintritt frei.

Aus der Ankündigung: >> *Die Ausstellung thematisiert die Entwicklung der Psychiatrie im Nationalsozialismus und die Situation psychisch erkrankter Menschen in dieser Zeit, veranschaulicht am Beispiel der Klinik Zwiefalten in den Jahren 1933 bis 1945.*

*Sie wurde vom Forschungsbereich Geschichte der Medizin des ZfP Südwürttemberg entwickelt und bereits an verschiedenen Orten in Baden-Württemberg gezeigt. Ziel ist es, die Auseinandersetzung mit den dunklen Kapiteln der Psychiatriegeschichte wachzuhalten und das Bewusstsein für die Folgen von Stigmatisierung und menschenverachtenden Ideologien zu schärfen.*

*Die Wanderausstellung „Psychiatrie und Nationalsozialismus im deutschen Südwesten“ vermittelt lokale und regionale Aspekte der Geschichte der Psychiatrie von 1933 bis 1945. Im Mittelpunkt steht die Geschichte der 1812 gegründeten ehemaligen staatlichen Heilanstalt Zwiefalten. Die Einrichtung am Rande der Schwäbischen Alb war die erste psychiatrische Einrichtung in Württemberg. Im Frühjahr 1940 wurde sie im Rahmen der „NS-Euthanasie“ zu einer „Zwischenanstalt“ für die bei Münsingen gelegene Tötungsanstalt Grafeneck. Bis zu 1.800 Menschen wurden von Zwiefalten aus nach Grafeneck deportiert und dort ermordet. Zugleich erhielt die Anstalt vor und während des Krieges mehrere unterschiedliche Funktionen. So wurde sie ab 1939 vom Innenministerium zur Sammeleinrichtung für jüdische Psychiatriepatient:innen aus Württemberg bestimmt. Aufgezeigt werden hier auch Verknüpfungen mit der Geschichte des jüdischen Zwangsaltenheims in Tigerfeld (Pfronstetten). Mit Kriegsbeginn im September 1939 wurde die badische Pflegeanstalt Rastatt mit allen Insassen und mitsamt Personal nach Zwiefalten „evakuiert“. Die meisten Patient:innen wurden kurze Zeit später in Grafeneck ermordet.*

*Im Mai 1940 wurden im Zusammenhang mit dem Hitler-Mussolini-Abkommen rund 300 psychiatrische Patient:innen aus Südtirol nach Zwiefalten verlegt. Im Herbst 1941 wurde die Heilanstalt zur „Heil- und Pflegeanstalt“ umgewidmet. Bis Kriegsende hatte die Anstalt Zwiefalten unter der Leitung von Dr. Martha Fauser die höchste Sterberate aller Einrichtungen im deutschen Südwesten. Beleuchtet werden in lokaler und regionaler Perspektive ebenfalls die Jahre 1933 bis 1939, einer Zeit der Anpassung und Gleichschaltung. Während es bis 1935 dauerte, bis es dem Innenministerium gelang, sich der unbequemen Anstaltsleitung vor Ort zu entledigen, wurden seit 1933 rasch die Weichen der Gesundheitspolitik NS-ideologisch und rassenhygienisch umgestellt. Im Zentrum der „Erbgesundheitspolitik“ stand dabei das Gesetz zur Zwangssterilisierung, das bereits 1934 in Kraft trat. Betrachtet werden hier auch die Verflechtungen mit der Geschichte des ehemaligen Kreiskrankenhauses in Riedlingen.*

Kontakt zur Redaktion der Ausstellung: ZfP Südwürttemberg, Prof. Dr. Thomas Müller | Dr. Bernd Reichelt, Forschungsbereich Geschichte der Medizin, Weingartshofer Straße 2, 88214 Ravensburg, [Th.Mueller@ZfP-Zentrum.de](mailto:Th.Mueller@ZfP-Zentrum.de)

**+++ Rückblick auf die öffentliche Veranstaltung in der Pausa-Tonnenhalle am 7. März anlässlich des „Internationalen Frauentags 2026“ (Achter März) mit einem Beitrag des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. zu den mutigen Bauhausfrauen der Löwenstein’schen Pausa vor fast einhundert Jahren**

Zum diesjährigen Internationalen Frauentag luden verschiedene lokale Gruppen und Persönlichkeiten zu einem gemeinsamen Programm in die Pausa-Tonnenhalle. Da der Achte März in diesem Jahr ein Wahltag war, fand die Veranstaltung am Tag zuvor statt. Teil des mehrstündigen Programms am 7.3. war ein Beitrag aus der Arbeit des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.

Unter dem Titel „Die Bauhausfrauen der Löwenstein’schen Pausa“ beschrieb Irene Scherer die Lebensgeschichten und die Lebensleistungen von drei Bauhäuslerinnen, die vor 1933 in der Löwenstein’schen Pausa arbeiteten: Friedl Dicker, Schülerin des Bauhauses Weimar und Ljuba Monastirskaja sowie Lisbeth Oestreicher, beide Schülerinnen des Bauhaus Dessau.



Zur Unterstützung und Illustrierung ihres Vortrages präsentierte die Vereinsvorsitzende mehrere farbige Banner. Die RollUps gehören zur Ausstellung „Zur Geschichte der Löwenstein’schen Pausa (1919–1936) in Mössingen. Zum Lebenswerk von Flora und Artur Löwenstein sowie Helene und Felix Löwenstein, Gründerinnen und Gründer des Textilbetriebes Pausa“. Die Banner zeigen Porträts und Stoffmuster der drei hochkompetenten Designerinnen.

Die Zuhörerinnen waren vom Leben und Können der Bauhäuslerinnen beeindruckt. Der Vortrag belegte, es gab jüdisches Leben in Mössingen. Es war Teil der „Mössinger Moderne“, Teil des

Aufbruches, Teil einer damaligen Zukunftshoffnung. Gegen Krieg und für Demokratie, für Frauenrechte und Emanzipation.

**+++ Einladung zum Besuch der Sonderausstellung „Rechtsextremer Terror“ ab dem 19. März 2026 im Erinnerungsort Hotel Silber in Stuttgart**

Aus der Ankündigung: >> *Von der Ermordung des demokratischen Politikers Matthias Erzberger 1921 über die rechtsradikale Gewalt der 1990er-Jahre bis zu aktuellen Putschplänen aus „Reichsbürger“-Kreisen: Rechtsextremer Terror ist kein Phänomen der Vergangenheit. Er bedroht bis heute Menschenleben und unsere Demokratie. Die Sonderausstellung im Erinnerungsort Hotel Silber zeigt ausgewählte Fälle aus der Weimarer Republik und der Bundesrepublik. Neben den Terrorakten selbst thematisiert sie die Perspektiven der Betroffenen, gesellschaftliche Reaktionen und die juristische Aufarbeitung. Originalobjekte zeugen von der menschenverachtenden Ideologie und von der mörderischen Entschlossenheit der Terroristen. Brandsatzreste und Tatortfotos erinnern an oftmals vergessene, tödliche Anschläge. Ein Baseballschläger und Plattencover stehen für das brutale Wiedererstarken der Rechtsradikalen in den Neunzigern. Das grausame Weltbild des Nationalsozialistischen Untergrunds verdeutlicht ein zynisches Brettspiel. In der Ausstellung laden aber auch interaktive Stationen dazu ein, über den eigenen Beitrag zur Bekämpfung von Rechtsextremismus nachzudenken. Denn die Geschichte der deutschen Demokratien ist auch eine Geschichte der Gewalt gegen sie. Bereits in der Weimarer Republik versuchten Rechtsextreme mit Terror, die Demokratie zu zerstören. Es gelang ihnen, und der Weg führte in die nationalsozialistische Diktatur. Aus dem Terror der Straße wurde Terror des Staates. Die Bundesrepublik Deutschland war von Anfang an und ist immer noch Ziel rechtsradikalen Hasses. Versöhnung und Annäherung nach zwei Weltkriegen, eine offene Gesellschaft und das Recht auf die freie Entfaltung aller Menschen bleiben Feindbilder für den Rechtsextremismus. Dessen Gewalt hat klare Ziele: bei den Einen Angst zu verbreiten, bei den Anderen Zustimmung und Nachahmung zu erzeugen. <<*

Näheres siehe: <https://www.hdqbw.de/ausstellungen/rechtsextremer-terror/>

**+++ Buchneuerscheinung: Heimatkunde der anderen Art. Ein moderner Wegweiser zu Spuren des Nationalsozialismus in der Region Gäu-Neckar-Alb lädt zu eigenen Entdeckungsreisen ein**

In Gedenkstätten, in Orts- und Kreisarchiven, in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen gibt es Menschen, die sich oft seit vielen Jahren mit der jüngeren deutschen Geschichte beschäftigen. Diese Kenntnisse für einen Wegweiser zu ganz unterschiedlichen Orten und Personen zu nutzen, hatte sich der Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb vor einiger Zeit als Aufgabe gestellt. Jetzt liegt das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit vor. Der Löwenstein-Forschungsverein e.V. ist Mitglied im Gedenkstättenverbund. Alle Artikel sind reich bebildert, haben einen kurzen Überblickstext, eine Zusammenfassung, Hinweise auf was man besichtigen kann, und eine Anfahrtkarte, wie man den jeweiligen Ort erreicht. Die meisten Artikel geben auch Literaturhinweise zur vertiefenden Beschäftigung.

Buchangaben: *Verbrechen. Volksgemeinschaft. Widerstand. Ein Wegweiser zu Spuren des Nationalsozialismus in der Region Gäu-Neckar-Alb. 264 Seiten. Durchgehend vierfarbig, fadengeheftet. 16 Euro. Erhältlich beim Löwenstein-Forschungsverein e.V. Bestellung per Mail an [verein@loewenstein-forschungsverein.de](mailto:verein@loewenstein-forschungsverein.de)*

Mit freundlichen Grüßen  
Irene Scherer, Welf Schröter  
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes  
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa  
[verein@loewenstein-forschungsverein.de](mailto:verein@loewenstein-forschungsverein.de)

## +++ Impressum / Datenschutz

### Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse [schroeter@talheimer.de](mailto:schroeter@talheimer.de):

*Bitte die Adresse ..... @..... aus dem Verteiler streichen.*

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –  
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit  
Anrufbeantworter 07473-22750.

Bezieher\*innen des Newsletters am 10.03.2026: Anzahl 520.

### Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefs zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein’schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.